

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

34 (8.8.1949)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag mittag. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65, durch die Post 1.65 zuzüglich 36 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf.

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1./50. Jahrgang

Montag, den 8. August 1949

Nr. 34

Europa blickt nach Straßburg

Erste Tagung des Europäischen Rates - Ein Ereignis von historischer Bedeutung

Stuttgart. — Diese Woche findet in Straßburg die erste Tagung des Europäischen Rates statt — ein Ereignis von großer historischer Tragweite: Zum ersten Male treten Parlamentarier aus vielen europäischen Staaten zusammen, um über Fragen zu beraten, die für Gesamt Europa von Interesse sind.

Am Montag und Dienstag wird im Gebäude der Straßburger Universität der europäische Ministerrat tagen, der aus den Außenministern der 10 ursprünglichen Mitgliedstaaten besteht: Großbritannien, Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schweden, Norwegen, Italien und Irland.

Der europäische Ministerrat ist das ausführende Organ des Europäischen Rates. Er hat zunächst die Entwürfe für die Tagesordnung und für die Geschäftsordnung der Beratenden Versammlung zu genehmigen, deren Sitzung am Mittwoch beginnt. Während der Vorverhandlungen, die zur Einberufung des Europäischen Rates führten, bestand Einverständnis darüber, daß die Tagesordnung der Beratenden Versammlung vom Ministerrat gebilligt werden muß. Ferner wurde beschlossen, daß Verteidigungsfragen nicht in den Wirkungskreis des Europäischen Rates fallen.

Die Beratende Versammlung kann keine politischen Aktionen einleiten. Sie kann nur Beschlüsse fassen und Vorschläge machen. Diese Vorschläge gehen an den Ministerrat, der über sie bestimmen kann. Doch sind die Beschlüsse des Ministerrats für die Regierungen der Mitgliedstaaten in keiner Weise bindend. Dennoch ist es möglich, daß die Versammlung durch ihre Debatten und Beschlüsse den Gedanken der europäischen Einheit in einer Weise fördert, die in ihrem weiteren Verlauf zu entscheidenden Handlungen führen kann. Wie man annimmt, wird der

Europäische Rat in den ersten Tagen beschließen, Griechenland und die Türkei als Mitglieder aufzunehmen.

Günstige Berichte der US-Stabschefs aus Europa

(G.L.) Paris. Die drei Stabschefs der amerikanischen Streitkräfte flogen am Sonntag von Paris nach Wien ab, um dort die amerikanischen Besatzungstruppen zu inspizieren. Nach ihrem Besuch in Wien werden sie nach Washington zurückkehren. Wie in unterrichteten Kreisen erklärt wird, sollen die ersten Berichte der Stabschefs über die Ereignisse ihrer Europareise günstig sein.

Die Franzosen haben vorgeschlagen, einen engeren Verteidigungsausschuß zu schaffen, dem Vertreter der USA, Großbritanniens, Frankreichs und Kanadas angehören sollen.

Die eigentliche Errichtung eines Verteidigungsausschusses soll auf einer Konferenz Ende August oder Anfang September in Washington erfolgen.

Erdbebenkatastrophe in Ecuador

Quito (Ecuador). Die Erdbebenkatastrophe in dem südamerikanischen Staate Ecuador forderte nach bisher vorliegenden Meldungen über 2800 Todesopfer. Die Zahl der Verletzten soll in die Tausende gehen. Die Regierung von Ecuador hat eine dreitägige Nationaltrauer angeordnet.

Ein Transportflugzeug, das Bergungsmannschaften nach dem vom Erdbeben am schwersten heimgesuchten Gebiet von Ambato bringen sollte, stürzte in der Nähe der Stadt ab. 34 Personen fanden dabei den Tod.

Belgien ohne Regierung

Brüssel (BBC). Die Verhandlungen zwischen den drei großen belgischen Parteien sind erneut gescheitert. Nach schwächlichen Versuchen, über die Rückkehr König Leopolds zu einer Einigung zu kommen, ist das Land immer noch ohne Regierung. Der mit der Regierungsbildung beauftragte Führer der Christlich-Sozialen, Eyskens, gab bekannt, daß seine erneuten Bemühungen um eine Koalitionsregierung gescheitert sind. Die Sozialisten erklärten sie würden an keinen Verhandlungen mehr teilnehmen. Der Parteiführer der Christlich-Sozialen Eyskens hat daraufhin die Liberalen zu einer Zweiparteienkoalition aufgefordert.

Der Christlich-Soziale Parteiführer erklärte, die Sozialisten und die Liberalen lehnten den

Vorschlag des Königs ab, wonach er nach einem Volksentscheid allein über die Abdankung und Rückkehr entscheiden würde.

„Deutschlands Wiederscheinen auf der Weltbühne“

London. Das Blatt der britischen Genossenschaftsbewegung „Reynold News“ schreibt zu den westdeutschen Wahlen am kommenden Sonntag, daß sich ein neuer Nationalismus in Deutschland bemerkbar mache. Das Blatt schreibt u. a.

„Durch ihre Stimmabgabe am nächsten Sonntag werden die Westdeutschen Deutschlands Wiederscheinen auf der Weltbühne ermöglichen. Die Wahlen sind auch für Großbritannien und die anderen westeuropäischen Mächte von Bedeutung.“ Der Verfasser meint weiter, da Deutschland noch eine Einheit und Unabhängigkeit gewinnen müßte, würden bei den Wahlen mehr internationale Fragen als Parteifragen im Vordergrund stehen.

Der Schreiber kommt dann auf den neuen Nationalismus in Deutschland zu sprechen und sagt: „Der Nationalismus in Deutschland gewinnt erneut an Ausmaß. Die möglichen Führer des Nationalismus kommen jetzt aus dem Verborgen an die Oberfläche.“

Der kleine Grenzverkehr nach Österreich

München (R). Über den kleinen Grenzverkehr nach Österreich bestehen noch vielfach Unklarheiten. Die deutsche Landesgrenzpolizei weist deshalb erneut darauf hin, daß nur solche Personen Grenzkarten erhalten, die ihren ständigen Wohnsitz in einer Entfernung von der Grenze von höchstens 15 km haben. Auch der in Österreich besuchte Grenzort darf nicht mehr als 15 km von der Grenze entfernt sein. Für den Besuch der Salzburger Festspiele sind keine Erleichterungen gestattet.

IG-Aktionäre fordern Beteiligung

Die Aktionäre der IG-Farbenwerke fordern in einer Entschlieung eine Beteiligung an den Nachfolge-Unternehmen der IG-Farbenindustrie. Die Resolution soll den drei hohen Kommissaren für Westdeutschland zugeleitet werden. Es wird betont, daß 60% des Aktienkapitals in den Händen von Klein- und Kleinstaktionären liegen. Viele kleine Sparer und Arbeiter der IG-Farbenindustrie hätten sich zum Zwecke der Altersversorgung Aktien gekauft. Das sei ein Beispiel von wahren Volkskapitalismus.

Die Untersuchungen über Zwangsarbeit aufgeschoben

Im Wirtschaftsausschuß der Vereinten Nationen wurde von mehreren Delegationen beantragt, alle Maßnahmen zur Untersuchung der Frage der Zwangsarbeit in der Sowjetunion sollten auf sechs Monate aufgeschoben werden.

USA-Politik in China

Washington (NBC). — Wie von Kreisen des amerikanischen Außenministeriums mitgeteilt wird, hat Außenminister Dean Acheson in seiner Erklärung über die künftige Politik der USA gegenüber China drei Grundsätze aufgestellt:

- 1) soll jeder Drohung der chinesischen Kommunisten gegen die Nachbarländer Chinas entgegengetreten werden,
- 2) sollen die Lebensbedingungen in den Nachbarstaaten und China verbessert werden, um dadurch den Kommunismus zu schwächen,
- 3) sollen alle Gruppen in China unterstützt werden, die das Land vom Kommunismus befreien wollen.

„China ist verloren“

Washington (NBC). Das Außenministerium der Vereinigten Staaten hat ein

VOM TAGE

Durch Kriegsdienstverweigerung zum Frieden. Anlässlich des Weltfriedentages veranstalteten die Berliner Weltbürger und verschiedene andere Friedensorganisationen eine Kundgebung. Eine Sprecherin der Deutschen Liga für Menschenrechte appellierte besonders an die deutschen Männer, sich durch Kriegsdienstverweigerung in den Dienst ihrer Sache zu stellen.

12. Fischdampfer eingetroffen. Der letzte der 12 Fischdampfer, die der deutschen Fischerei von den Vereinigten Staaten zur Verfügung gestellt werden, traf in Bremerhaven ein. Der Dampfer wird von der deutschen Heringsfischerei verwendet.

Politischer Unterricht für die Zehnjährigen. In den hessischen Schulen wird ab 1. Oktober als Lehrfach vom fünften Schuljahr an der politische Unterricht eingeführt. Nach den Richtlinien des Kultusministeriums sollen dadurch der Schuljugend die politischen Zusammenhänge nähergebracht werden.

2 Millionen Zigaretten als „Glaswaren“. Ein belgischer Lastzug, der 2 Millionen amerikanische Zigaretten und 100 Ztr. Kaffee geladen hatte, wurde bei Frankfurt sichergestellt. Der Führer des Lastzuges, ein Belgier, wurde verhaftet. Die Ladung, die aus der Tschechoslowakei kam, war beim Grenz-Zollamt als „Glaswaren“ deklariert worden.

Ein lockeres Gefängnis. Aus einer Strafanstalt im Emstal sind in der Nacht zum Samstag 33 Häftlinge entkommen. Acht Gefangene konnten wieder festgenommen werden, die anderen 25 Sträflinge werden noch von der Polizei gesucht.

Neue Wirtschaftsverhandlungen mit der Schweiz. Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen der Schweiz und Westdeutschland sollen am 22. August in Bern wieder aufgenommen werden. Die Verhandlungen waren vor einiger Zeit ohne Ergebnis abgebrochen worden.

Neuer Stadtkommandant von Berlin. Generalmajor Taylor ist zum offiziellen Stadtkommandanten von Berlin ernannt worden. Gleichzeitig wird er das Oberkommando über die amerikanischen Truppen in Berlin übernehmen. Taylor war bisher Chef des Generalstabes der amerikanischen Armee in Europa.

Letzte Sitzung des Wirtschaftsrates. Der Wirtschaftsrat für die amerikanische und britische Besatzungszone wird am Montag zu seiner 40. und letzten Plenarsitzung zusammengetreten. Sobald der erste Bundestag seine Tätigkeit aufgenommen hat, kann der Wirtschaftsrat als aufgelöst betrachtet werden. Der Wirtschaftsrat hat in den zwei Jahren seines Bestehens in 395 Sitzungsstunden des Plenums 167 Gesetze verabschiedet.

Neue Streikdrohung in Großbritannien. Etwa 1500 britische Kohlenarbeiter drohten erneut, Ende August in den Ausstand zu treten, falls das Arbeitsministerium ihre Lohnforderungen nicht anerkenne und Lohnerhöhungen nicht bewillige. Der Streik würde die Kohlenförderung in Großbritannien um 70 % herabsetzen.

Sowjet-Antrag in Genf abgelehnt. Der Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen lehnte einen sowjetischen Antrag ab, die internationale Flüchtlingsorganisation aufzufordern, die Namen aller verschleppten Personen bekanntzugeben, die sich weigern, in ihre Heimat zurückzukehren.

Im Zeichen der Europarat-Sitzung. Die Stellvertreter der Außenminister Westeuropas trafen in Paris zusammen, um endgültige Vorberatungen zu führen, ehe die erste Vollversammlung des Europarates am Mittwoch in Straßburg beginnt.

Neuer bulgarischer Außenminister. Der Sender Sofia gab eine Reihe von Umbesetzungen in der bulgarischen Regierung bekannt. U. a. wurde ein neuer Außenminister ernannt. Es ist dies Wladimir Popdanoff, der Mitglied des Polit-Büros der bulgarischen kommunistischen Partei ist.

Tschiang-Kai-Sheks „neuer Weg“. Generallissimus Tschiang-Kai-Sheks führt augenblicklich Besprechungen mit dem Präsidenten der Südkoreanischen Republik Rhee über die Bildung einer antikommunistischen Union der fernöstlichen Staaten.

Weldbuch über die amerikanische China-Politik veröffentlicht. In der Denkschrift heißt es:

„China ist verloren. Das Herz Chinas befindet sich in kommunistischer Hand. Die Regierung von National-China ist nicht mehr in der Lage, ihre Positionen in Süd-China gegen die kommunistischen Streitkräfte zu verteidigen.“

Die Gründe für diese Lage sieht das amerikanische Außenministerium in der Unfähigkeit der nationalchinesischen Regierung und in den Expansionsbestrebungen der Sowjet-Union.

Die amerikanische Regierung stellt fest, daß die Vereinigten Staaten bei dieser Entwicklung keine Schuld treffe. Amerika hätte diesen Ausgang nicht verhindern können. Die Vereinigten Staaten würden eine Auflehnung des chinesischen Volkes gegen das fremde Joch unterstützen.

Wer erhält die Soforthilfe?

Die wichtigsten Bestimmungen des am Samstag genehmigten Gesetzes

Frankfurt. Nachdem das Gesetz über die Soforthilfe wie erwartet am Samstag vom britisch-amerikanischen Kontrollamt in Frankfurt genehmigt wurde, kann es, nach Ansicht unterrichteter Kreise, unverzüglich in Kraft gesetzt werden, ohne daß sich der Wirtschaftsrat noch einmal damit befassen müßte.

Über den Termin der ersten Auszahlung liegen zwei verschiedene Versionen vor: Während Beamte des Hauptamtes für die Hilfe damit rechnen, daß die ersten Beträge bereits Ende dieses Monats ausbezahlt werden können, erklären Kreise der Finanzverwaltung, die Auszahlung könne kaum vor Ende des nächsten Monats beginnen.

Soforthilfe nach den Bestimmungen des Gesetzes wird an Geschädigte gewährt, die der Hilfe bedürfen und am 21. Juni 1948 (dem Tag nach der Geldumstellung) ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in den drei Westzonen hatten, oder dorthin aus der Gefangenschaft entlassen worden sind oder werden.

Geschädigter im Sinne des Soforthilfegesetzes in seiner Fassung vom 24. 5. 49 ist, wer Flüchtling ist. Darunter versteht das Gesetz Personen, die am 1. 9. 39 außerhalb der vier Besatzungszonen und der Stadt Berlin wohnten (Oder-Neiße-Linie) und dorthin nicht zurückkehren können. Nicht eingeschlossen in diesen Begriff sind allerdings solche Personen, die nach dem 31. 12. 37 in derartige Gebiete verzogen sind, um die durch die Maßnahmen des Nationalsozialismus geschaffene militärische und politische Lage auszunutzen.

Soforthilfe erhalten ferner Sachgeschädigte, die einen Kriegsschaden erlitten haben, und Währungsgeschädigte sowie Verfolgte des Nationalsozialismus.

Die Arten der Soforthilfe

Das Gesetz unterscheidet fünf verschiedene Arten von Soforthilfe. Die Wichtigste von ihnen, die zugleich den größten Anwärterkreis umfaßt (man schätzt rund 1 Million Berechtigte) ist die Unterhaltshilfe. Wer das 65. Lebensjahr (bei Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat und körperlich oder geistig dauern außerstande ist, durch Arbeit die Hälfte dessen zu erwerben, was vergleichsweise Gesunde gleicher Ausbildung zu verdienen pflegen, hat auf Unterhaltshilfe einen Anspruch, sofern er zu den vorher genannten Berechtigten gehört. Ferner: wer den notwendigen Lebensbedarf für sich und seine unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen kann. Hierzu gehören auch alleinstehende Frauen ohne Rücksicht auf ihr Alter, sofern sie mindestens drei Kinder zu versorgen haben, die das 15. Lebensjahr oder — falls sie in Berufsausbildung stehen — das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Vollwaisen bekommen gleichfalls eine Unterhaltsbeihilfe.

Die Höhe der Hilfe

Die Höhe der Hilfe beträgt monatlich 70.— DM, die sich um monatlich 30.— DM für die im Haushalt lebende Ehefrau und weitere 20.— DM für jedes Kind steigert. Vollwaisen erhalten 35.— DM. Auf diese Beträge werden Rentenleistungen in voller Höhe angerechnet. Das Gleiche gilt für sonstige Einkünfte, zu denen jedoch nicht rechnen Arbeitseinkünfte, gesetzliche Unterhaltsleistungen von Angehörigen sowie Einkünfte, die der Berechtigte aus Unterstützungen von Angehörigen oder von dritter Seite ohne rechtliche Verpflichtung hat.

Das Gesetz sieht ferner eine Ausbildungshilfe vor. Sie soll „im Rahmen der verfügbaren Mittel“ für in Ausbildung stehende Kinder gewährt werden, wenn dadurch eine abgeschlossene Berufsausbildung möglich ist, für welche die eigenen Mittel nicht ausreichen.

Zum Aufbau einer Existenz oder für die Berufsbildung können, nach dem Soforthilfegesetz außerdem Aufbaubehilfen gewährt werden. Diese Hilfen können auch zum Ausbau beschädigten Wohnraumes oder zur Erstellung von Wohnraum auf dem Wege der Selbsthilfe gegeben werden. Man will die Beihilfe vorzugsweise an solche Geschädigte gelangen lassen, die bisher an Orten zu leben gezwungen waren, an denen sie keine Arbeit fanden.

Die Hausratshilfe soll den Berechtigten — immer im Rahmen der verfügbaren Mittel — den existenznotwendigen Hausrat Wohnungsausstattung, Gerät, Bekleidung) zu beschaffen ermöglichen bzw. seine Anschaffung erleichtern helfen, soweit ein sofortiger dringender Bedarf aus eigenen Mitteln nicht gedeckt werden kann. Schließlich ist eine sogenannte Gemeinschaftshilfe im Gesetz vorgesehen. Sie soll für wirtschaftliche Vorhaben (z. B. für Schaffung von Arbeitsplätzen, für Wohnungsbau, Siedlungen usw.) gegeben werden, welche den nach dem Gesetz Berechtigten zugutekommen.

Woher kommen die Mittel?

Das Soforthilfe-Gesetz nennt die verschiedenen Geldquellen, aus denen die Mittel für seine Durchführung fließen sollen. Allerdings — und das ist einer der Gründe, welche die deutschen Stellen immer wieder auf eine baldige Genehmigung dieses Gesetzes drängen lassen — sind seit der Verabschiedung durch den Wirtschaftsrat Monate ins Land gegangen. Seitdem hat sich die wirtschaftliche Lage nicht unwesentlich geändert. Nicht umsonst hat Finanzpräsident Dr. Kühne von der Verwaltung für Finanzen schon vor mehreren Wochen erklärt, daß man wohl wisse, was man an Mitteln aufbringen müsse, aber über die Höhe dessen, was tatsächlich jetzt noch aufkommen werde, keine einheitliche Meinung mehr herrsche.

Erst wägen - dann wählen

Groß ist die Zahl derjenigen, die heute noch völlig unsicher sind, welchem Kandidaten und welcher Partei sie ihre Stimme am kommenden Wahltage geben sollen. Vielleicht werden sie in den letzten Tagen vor der Wahl, wenn die Kampagne ihren Höhepunkt erreicht, von dem Trubel mitgerissen und gehen trotz ihrem vorherigen Entschluß nicht zu wählen, — doch zur Wahl.

Von dem Gedanken sich leiten lassend: Ich versuche es nochmals mit meiner alten Partei, denn sie ist das kleinere Übel gegenüber der Haltung der Gegenparteien, — versuchen die einen, ihrer alten Partei treu zu bleiben, innerlich wünschend, daß diese ihre gegebenen Wahlversprechen einhalten möchte, während andere, überzeugt von der Unfähigkeit ihrer alten Partei, es dieses Mal mit einer anderen alten Partei versuchen, oder eine Partei wählen, die noch nicht kandidierte.

Viele allerdings unterziehen sich nicht diesem Kopfzerbrechen, denn nach ihrer Ansicht existiert die Partei, der sie ihre Stimme geben würden, noch nicht. Sie halten sich fern. Sie kennen nicht die Qual des Wägens und scheinen die Glücklichen zu sein. Dennoch fällt ein bitterer Tropfen in ihren Wein. Von Freunden und Nachbarn werden sie bedrängt, Partei zu ergreifen, denn: „Wählst du nicht, so hilfst du der Linken“, so sagen die einen, und die anderen: „Wählst du nicht, so unterstützt du die Rechte!“ Wahrlich, ein böses Dilemma. Was sollen sie tun? Sie fangen auch zu wägen an; sie möchten doch nicht durch ihr Fernbleiben von der Wahlurne die gegnerische Seite unterstützen. Nach ungeschriebenen demokratischen Gesetz ist die Stimmabgabe überdies oberste Pflicht des Staatsbürgers. In manchen Ländern ist dies sogar ein Gesetz, und der Nichtwähler wird mit einer Geldbuße belegt, z. B. in Holland. (Hoffentlich liest keiner unserer Gesetzgeber, die sich in ewigen Finanznöten befinden, diese Zeilen. Die Holländer könnten leicht Nachahmer finden.)

Einen kleinen Schritt sind wir nun in unse-

rem Wahlsystem durch die Einschränkung der Listenwahl vorangekommen. Später wird es sich zeigen, ob die Kandidaten, die sich zur Persönlichkeitwahl stellen, wirklich frei in ihren Entschlüssen sein werden. Manche werden begründete Zweifel hegen und nicht feilgehen in der Annahme, daß sie auch weiterhin von ihrer Parteizentrale in das Interessesloch der Partei gespannt werden. Und alles bleibt beim Alten.

Letzteres gilt besonders von den Wahlversprechen. Oft zwar werden sie mit Einschränkung gegeben und gelten nur im Falle eines Sieges der Partei, aber doch tragen sie viel dazu bei, den Wähler in Illusionen zu stürzen. Häufig fehlen aber auch die Voraussetzungen, ein Wahlversprechen zu halten. Unsere Parteien machen es sich bisweilen bequem, wenn sie vor ihre Wähler treten, indem sie für das Nichteinhalten von Wahlversprechen innerhalb der vergangenen Wahlperiode die Schuld nur immer auf die bösen anderen wälzen.

Erschwerend wirkt auf unsere Wahlen endlich noch der Umstand, daß, solange die Besatzungsmächte Deutschland in vier Zonen geteilt halten, keine Partei und damit die künftige deutsche Politik niemals wirklich frei in ihren Entschlüssen sein kann. Damit soll aber doch nicht der Wert einer Wahl in unserer augenblicklichen politischen und staatsrechtlichen Lage herabgesetzt werden. Sehr wohl wird sich auch aus diesem Vorgang ein Gradmesser der Stimmung des Volkes ergeben, dem auch die Besatzungsmächte Rechnung tragen müssen. Auch die Zahl der Nichtwähler und die Zahl derer, die aus Protest gegen die Parteien ihren Stimmzettel ungültig machen, dürfte von den Parteien in ihrer politischen Haltung in den kommenden Jahren ernsthaft berücksichtigt werden.

Wir können uns immerhin glücklich schätzen, in Verhältnissen zu leben, die es uns ermöglichen, nach freiem Ermessen eine Wahlentscheidung zu treffen. Nutzen wir die Gelegenheit, aber wägen wir ernsthaft, bevor wir wählen oder — auch nicht wählen. hft.

„Oh Straßburg, oh Straßburg...“

Dieses Lied, kommt uns in Erinnerung, wenn jetzt in den Zeitungen kurz vor Beginn der beratenden Versammlung der Europa-Union die Stadt Straßburg genannt wird. Diese Großstadt im Herzen Westeuropas ist vorgesehen Europas Hauptstadt zu werden. Noch wurde zwar keine definitive Zustimmung seitens der Beratenden Versammlung und des Ministerausschusses hierzu erteilt, doch wird allgemein angenommen, daß an dieser Wahl kein Zweifel mehr besteht. Straßburg, als Bahnknotenpunkt, mit großer Hafenanlagen im Osten der Stadt gegenüber der badischen Stadt Kehl und als Berührungspunkt der französischen Fluglinie nach der Tschechoslowakei, Polen, Österreich und dem Balkan, birgt in sich nicht nur alle Vorteile einer Zentrale des internationalen Verkehrs; es ist durch seine geschichtliche Entwicklung, durch seinen ständigen Zwiespalt zwischen Deutschland und Frankreich, eine internationale Stadt geworden, in der Deutsch und Französisch weit und breit gesprochen und verstanden werden. Mit seinem Namen sind bisher keine internationalen Tagungen verbunden.

Alle diese Gesichtspunkte mögen den Europarat nach langen Erwägungen bestimmt haben, sich in jener alten Garnison- und Universitätsstadt zusammenzufinden, um mit den verschiedensten Völkern eine friedvolle Welt zu schaffen. Weit in das Land hinein leuchtet das aus rotem Vogesenandstein erbaute Straßburger Münster. Es grüßt als Wahrzeichen der alten Kulturstadt seine Besucher, die nun in den heißen Augusttagen auch hier nicht von dem Staub verschont bleiben, mit dem die Trümmer der Stadt von ihrem wechselvollen Glanz und Schicksal sprechen. Die Altstadt — eingerahmt von den zwei Illarmen — in ihrer engen, winkligen Bebauung, weiß noch heute mit ihren malerischen Fachwerkbauten, steinernen Häusern in deutscher Renaissance, und den seit Anfang des 18. Jahrhunderts entstandenen Bauten im Stil der Pariser Hotels, von Gedeih und Verderb im Zeitalter zu erzählen.

Eine große Zahl alter und wieder hergestellter Brücken führt über beide Illarme zu den neueren Stadtteilen, die von der Zerstörung des Krieges nicht verschont blieben. Ehemalige Prachtstraßen führen uns von hier nach Osten in das vom Kriege schwer mitgenommene Universitätsviertel Straßburgs. Und hier, im Gebäude der Universität, die mit ihren sieben Fakultäten an der Spitze der an Bildungsanstalten und -Instituten so reichen Stadt steht, findet in der provisorisch eingerichteten Räumlichkeiten die erste Sitzung des Europa-Rates statt.

Vieles weiß auch dieser alterwürdige Bau zu erzählen: von seiner Gründung als Gymnasium im 16. Jahrhundert, seinen verschiedenen Taufen und Namensänderungen als „Französische Akademie“ im Jahre 1808, „Kaiser-Wilhelm-Universität“ 1872, und nun wieder als französische Hochschule.

Kein Antisemitismus

Wie wir bereits meldeten, sprach der Hohe Kommissar Me Cloy vor kurzem in Heidelberg davon, daß der Antisemitismus immer noch eine Gefahr in Deutschland sei. Das New Yorker Institut für jüdische Angelegenheiten erklärte sogar, daß der Antisemitismus eines der stärksten Kennzeichen des heutigen

Deutschlands sei. Wie es in Wirklichkeit ist, zeigt eine Umfrage der Hamburger „Welt“: 70% der befragten Deutschen (von den freien Berufen und Beamten sogar 82 bzw. 80%) sprachen sich entschieden gegen jede rassistische Diskriminierung aus. Die mit allen Mitteln des totalen Staats betriebene Propaganda im 3. Reich hat also keine Tiefenwirkung ausgeübt. Es ist bedauerlich, daß durch Darstellungen wie die des New Yorker Instituts schwankende Gemüter im falschen Sinn beeinflusst anstatt endgültig vom Antisemitismus geheilt werden.

Südwestdeutsche Nachrichten

Karlsruhe. Zur Eröffnung der Ausstellung von Gemälden Xaver Fuhrers im Bad. Kunstverein sprach Dr. Gertz über moderne Kunst, die verständnisvolle Betrachter erfordere.

Verkehrsunfälle

Karlsruhe. Beim Überholen fuhr ein Bulldog in Durlach gegen einen Radfahrer, dessen Fahrrad schwer beschädigt wurde. Beim Überschreiten der Vorholstraße stieß eine Frau mit einem Radfahrer zu unglücklich zusammen, daß sie einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

Wildwest vor dem Gesundheitsamt

Darmstadt (SWK). — Als eine vor einiger Zeit zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte Zigeunerin von einer Aufseherin des hessischen Landesgefängnisses dem Gesundheitsamt vorgeführt werden sollte, sprangen aus einem dort parkenden Wagen drei Zigeuner, befreiten die Gefangene und zwangen auch die Aufseherin, das Auto zu besteigen, das daraufhin davonfuhr. Am Stadtausgang, jedoch stieß der mit hoher Geschwindigkeit fahrende Wagen mit einem anderen Auto zusammen, worauf die Insassen ohne die „gefangene“ Aufseherin das Weite suchten. Die befreite Zigeunerin und einer ihrer Befreier konnten wieder festgenommen werden, während nach den beiden anderen Banditen noch gefahndet wird.

Geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit

(V.W.) Frankfurt. Die Zahl der Arbeitslosen in der Bizone ist in der zweiten Julihälfte um 9812 auf 1 250 000 zurückgegangen.

Im Schlafzimmer ermordet

(K.D.) Sulz a. N. In der Unteren Mühle in Epfendorf wurde das Ehepaar Schanz nachts in seinem Schlafzimmer überfallen. Der 46jährige Ambrosius Schanz wurde, wahrscheinlich mit einem Beil, durch acht Schläge auf den Kopf und ins Gesicht getötet, seine 25jährige Ehefrau am Kinn und Hals schwer verletzt. In lebensgefährlichem Zustand fand die Bedauernswerte Aufnahme im Krankenhaus. Erst am andern Vormittag wurden die Überfallenen blutüberströmt aufgefunden. Die Ermittlungen haben bis jetzt ergeben, daß es sich nicht um einen Raubüberfall handelt, da keinerlei Geld und Wertgegenstände entwendet wurden. Der oder die Täter müssen mit den örtlichen Verhältnissen genauestens vertraut gewesen sein. Weder Hunde in der Nachbarschaft noch die im gleichen Haus wohnhaften Angehörigen, haben in der Nacht verdächtige Geräusche bemerkt.

Frau Scholtz-Klink ist nicht die Letzte

M.K. Tübingen. — Die Spruchkammer Tübingen wird voraussichtlich Ende August oder Anfang September gegen die ehemalige Reichsraufmännin Gertrud Scholtz-Klink verhandeln. Das Gericht, daß dies die letzte Spruchkammerverhandlung in Südwürttemberg sein werde, bezeichnete der Staatskommissar für die politische Säuberung als falsch, denn außer zahlreichen neuen Anträgen (z. B. von Heimkehrern) müssen noch viele Revisionen verhandelt werden. Die Arbeit der Spruchkammer werde noch Monate in Anspruch nehmen.

ACHTUNG: 14. AUGUST!

Die gleichen Rechte und Pflichten!

Wenn Sie in Zukunft von Württemberg nach Bayern fahren, haben Sie dort dieselben Rechte? Denn — ob richtig oder falsch — jeder ist stolz, Schwabe, Bayer, Westfale, Hamburger oder Berliner zu sein. Aber wie ist es nun, wenn der reisende Schwabe in Hessen eine Auseinandersetzung mit den dortigen Behörden hat? Gilt er dann dort als Ausländer? Nein — denn Artikel 33 besagt:

- (1) Jeder Deutsche hat in jedem Land die gleichen staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten.
- (2) Jeder Deutsche hat nach seiner Eignung, Befähigung und fachlichen Leistung gleichen Zugang zu einem öffentlichen Amt.
- (3) Der Genuß bürgerlicher und staatsbürgerlicher Rechte, die Zulassung zu öffentlichen Ämtern, sowie die im öffentlichen Dienst erworbenen Rechte sind unabhängig von dem religiösen Bekenntnis. Niemand darf aus seiner Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einem Bekenntnis oder einer Weltanschauung ein Nachteil erwahren.
- (4) Die Ausübung hoheitsrechtlicher Befugnisse ist als ständige Aufgabe in der Regel Angehörigen des öffentlichen Dienstes zu übertragen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis stehen.
- (5) Das Recht des öffentlichen Dienstes ist unter Berücksichtigung der hergebrachten Grundsätze des Berufsbeamtentums zu regeln.

Selbstverständlich muß sich nicht nur der Bürger jedes einzelnen Landes, sondern auch die Regierung der einzelnen Länder den im Bundesgesetz vorgesehenen Richtlinien unterwerfen, die für alle Bürger der zukünftigen deutschen Republik verbindlich sind.

Im Artikel 37 heißt es hierüber:
 (1) Wenn ein Land die ihm nach dem Grundgesetz oder einem anderen Bundesgesetz gegenüber obliegenden Bundespflichten nicht erfüllt, kann die Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates die notwendigen Maßnahmen treffen, um das Land im Wege des Bundeszwanges zur Erfüllung seiner Pflichten anzuhalten.
 (2) Zur Durchführung des Bundeszwanges hat die Bundesregierung oder ihr Beauftragter das Weisungsrecht gegenüber allen Ländern und ihren Behörden.“

PETER HILTEN

DIE APOTHEKE ZUM KLEEBLATT
 Copyright 1949 by Verlag Helmut Klee, Stuttgart

32. Fortsetzung
 „Oh, Sie sind noch da...? Well, ich dachte eben, daß ich neulich einmal zu Ihnen gesagt habe, daß ich als Boß auch Ihr Freund bin. Well, Sie hatten damals geantwortet, irgend etwas war los mit Ihnen. Fühlen Sie sich nun besser?“
 „Ach — es ging vorüber“, antwortete Ruth etwas unsicher durch die plötzliche Anteilnahme. „Was war's denn?“
 „Ich habe meinen Vater verloren“, Ruths Augen glitzerten.
 Lloyd hob das Kinn, strich sich über den streng geschnittenen grauen Schnurrbart und sah Ruth forschend in die Augen. So sah Ruth zum erstenmal Augen und Stirn ihres Chefs allein. Es dünkte sie, daß das ein gültiges Gesicht sei.
 „Brave girl“, murmelte Lloyd und trat an seinen Schreibtisch. Dort schob er langsam einige Gegenstände aus ihrer Lage und sagte plötzlich — beinahe zögernd:
 „Miß Kramer, — hmn, — darf ich Sie — Well... — wie denken sie über ein Abschieds mit Old Hamilton Lloyd?“
 Nun wird sie das scheue Mädchen aus der Fremde spielen, dachte Lloyd. Ist verdammst schwierig. Komme mir vor wie ein Großpapa, der dem Enkelchen eine Schachtel Bonbons anbietet. Aber Ruth antwortete ohne Zögern und staunte ihrerseits über ihren Mut:
 „Ja, gern!“
 In einem netten kleinem Restaurant, das von den in New York lebenden Künstlern, Malern, Musikern und wirklich großen Schauspielern besucht wurde, fanden sie ein Tischchen mit einem weiß-blau gewürfeltem Tischuch und einer Lampe mit einem Baumrampenschirm darauf.
 „La Taverne“ wurde von einem Elsässer betrie-

ben. Das war ein Wirt, der den New Yorkern einmal zeigen wollte, was ein gutes, behagliches Wirtshaus sein konnte. Es war behaglich.
 Es wurde auch ein behagliches, schönes Zusammensein. Ruth war unbefangener munter und frisch, es war sonderbar und aufregend für sie, Hamilton Lloyd als Privatmann kennenzulernen. Sie merkte gar nicht, daß sie von Lloyd im Laufe des Gesprächs ausgefragt wurde. Sie ging völlig unter im Glücksgefühl, das es ihr bereitete, nach langer, langer Zeit inmitten einer neuen und ständig erregten Welt mit einem erfahrenen und gütigen Menschen plaudern zu können.
 Lloyd war ebenfalls glücklich über das Zusammensein. Er fühlte sich ordentlich verjüngt.
 Nach zwei Stunden konnte er den Bankier Kramer und wußte, daß Kramer umgeschmissen hatte. So ein Kleinstadtbankier — hmn, ein Bankier, einer von seinen Erzfeinden! — Immerhin, wenn er einer von der Sorte gewesen wäre, die er, Hamilton Lloyd, kannte, so hätte er seinen Laden eben nicht umgeschmissen. Und auf einmal begriff Lloyd, daß man „einen Laden“ auch umschmeißen konnte, ohne daß die andern Bankhaftsche daran Schuld trügen, sondern — wahrhaftig vielleicht durch eine große Liebe?
 Ruth glühte die Wangen. Sie jagte zwischen durch einen langen Gedanken nach dem tiefsten Winkel ihres Herzens, wo der Erinnerungsschatz an einen Thomas Liberten ruhte, fühlte Schmerz und wurde leicht traurig. Daß der Junge gar kein Lebenszeichen von sich gab! Irigendwie hätte er es doch tun können, — oder sah das nur an diesem Abend so aus?
 Lloyd beachtete Ruth nach Hause. Er brachte sie bis in die Halle des „Chaperone“ und erregte dort riesiges Aufsehen zwischen den Ladys vom

Management. Sein Gutenachtgruß: „... gute Nacht, Baby, ich war heute verdammst froh“, wurde, wie es sich ziemte, wohl gehört und gründlich mißverstanden.
 Auf der Fahrt nach seiner Junggesellenwohnung pflügte er vergnügt die Melodie eines fast vergessenen Missstüppions. Er war entschlossen, das Geschäft an den Nagel zu hängen. Er war es wenigstens in diesem Augenblick.
 In Athenstadt hatte der alte Apotheker Liberten nach und nach den ganzen Garten umgegraben und war zum Gespött der Stadt geworden.
 Eines Morgens verlangte er mit blühenden Augen nach einem Arzt. „... nicht den Kleink. Emma, den Thommel.“
 Sanitätsrat Thommel kam.
 Liberten redete im Fieber wirres Zeug von einem versteckten Schatz und von unsichtbaren Dieben im Haus. Er schallte und fiel regelmäßig in erbärmliches Jammern über ein Leben, das nichts gewesen sei, auch, daß die Apotheke zum Kleeblatt, obwohl er ein ganzes Leben in ihr gearbeitet habe, nicht einmal ihm gehöre, und daß er bettelarm sei, bettelarm...
 Tief rangen sich aus der gebrühten alten Brust die stöhnenden Laute, daß er eben ein Ausgestoßener sei, ein ganz Ausgestoßener...
 Sanitätsrat Thommel rief Fräulein Emma beiseite und sagte: „Lungenentzündung! eine doppel-seitige. Ich glaube nicht, daß er es noch schafft.“
 Fräulein Emma nahm die Nachricht ruhig hin und widmete sich rüstig und mit Hingabe der Pflege des Kranken.
 „Emma, der Notar Schropp soll kommen.“
 Liberten atmete in Stößen und heiß. Er wollte der Schwägerin beweisen, daß er kein Mann sei, den man dumms und dreist bestehen könnte. Mit einem letzten kräfteverzehrenden Aufwand flüsterte er ihr seine letzten Gedanken:
 „Emma — die Hunderttausend — weißt du... Ich — ich habe sie gar nicht gewonnen... Ich — ich habe sie gar... oh! nie — besitzen — die Hundert — tausend...“
 Fräulein Emma nickte.
 „Ich weiß, Peter“, sagte sie ruhig und mit voller Überzeugung.

„Emma“, es ging schon fast nicht mehr mit dem Sprechen. „der Thomas — ist — ein — guter — Junge...“
 Notar Schropp trat ein. Leise, leise. Der Kranke sah nicht mehr so weit. Thommel hatte seinen Freund geschickt, Thommel wußte um des Sterbenden Testament.
 „Emma, — vergiß mir die kleine Lüge mit den Hunderttausend... Das — das“, der Kranke hebelte kurz und heftig, „war — nur — ein — Spaß...“
 Das letzte Wort brach ab mit dem Atem.
 Fräulein Emma ließ das Kissen zurücksinken und begann sofort laut und aufgezogen zu beten. Schropp ging. Das Testament war schon vor einer Woche gemacht worden.
 Noch erstaunter als über ihren nächtlichen Besuch in seinem Laboratorium war Thomas über das bereite Angebot von Madame Durand-Lipsky, sie als seine Mitarbeiterin und Assistentin an seiner Arbeit teilnehmen zu lassen.
 „Junger Mann“, sagte sie mit sehr männlicher Stimme, „weil ein ganzer Stab von tüchtigen Leuten schon nach dem gesucht haben, was Sie gefunden haben, und nun versuchen wird, Ihnen Ihre besten Gedanken zu nehmen und als die eigenen anzugeben, — nehmen Sie mich als Zeugin für Ihre Aufzeichnungen! Was war es, — Sie arbeiten doch über Kohlenwasserstoffe, einen neuen Motortreibstoff?“
 „Ich möchte Sie jetzt dringend bitten“, antwortete Thomas sehr kühl, „nichts allein zu lassen. Ich habe weder Lust noch Zeit, über Dinge zu sprechen, über die ich noch keine Gewißheit habe!“
 Madame Durand-Lipsky tat, als höre oder verstehe sie nicht. Ihre schwarzen Augen gingen spähend in alle Ecken.
 Thomas hatte höflich die Tür geöffnet. Dann erst ging sie. Er stand noch eine Weile und sann darüber nach, daß man jetzt schon anfang, daran zu arbeiten, ihm den Erfolg zu entreißen. Im Laufe der nächsten Tage kamen noch mehr Besuche. Sie wurden alle höflich und bestimmt abgefertigt.
 (Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt Ettlingen

Verkehrsbelehrung durch die Polizei

In der Zeit vom 7. bis 21. August 1949 findet in Ettlingen zur Hebung der Straßendisziplin eine Verkehrsbelehrung durch die Polizei statt. Die Polizeibeamten werden überall den Straßenverkehr überwachen und die Wegbenutzer — falls notwendig — anhalten, genau die Verkehrsregeln zu beachten und Fahrzeuglenker, Radfahrer sowie Fußgänger belehren, wie man sich richtig verhält. Der Zweck ist, die Straßendisziplin, die völlig verschwunden ist, wieder herzustellen, damit die steigenden Verkehrsunfälle verhindert werden.

Jeder denke daran, daß er durch falsches Verhalten sich selbst und seine Mitmenschen in Gefahr oder unter Umständen sogar den Tod bringen kann.

Die gesamte Bevölkerung wird aufgefordert, den Anordnungen der Polizei Folge zu leisten, denn nur so können die erschreckend zunehmenden Verkehrsunfälle verhindert werden.

An die Fahrzeuglenker ergeht die Mahnung, die Vorschriften genau zu beachten; an die Fußgänger, rechts zu gehen und den rechten Bürgersteig zu benutzen. Vor Verlassen des Bürgersteiges muß man sich erst überzeugen, ob die Fahrbahn frei ist. Körperbehinderten und alten, gebrechlichen Personen sollte man beim Überschreiten der Fahrbahn behilflich sein.

Auch die Kinder müssen durch ihre Eltern und Erzieher auf die großen Gefahren auf der Straße aufmerksam gemacht und belehrt werden.

An alle ergeht die Mahnung: Übt mehr Straßendisziplin!

Vor 30 Jahren in Ettlingen gegründet

Während des 1. Weltkriegs entstand im Ettlinger Lazarett, das sich in der neuen Kaserne befand, eine besondere Abteilung für Amputierte. Hier wirkte u. a. Prof. v. Künzberg, der die „Einarmfüßel“ herausgab. Von einigen Spezialisten der Lehrerkollegien des Amputiertenlazaretts Ettlingen gründeten 1919 „den Kunstgliederbau“. Für die Verwundeten wurden orthopädische Hilfsmittel und Schuhe angefertigt. Dadurch wurde auch ihr Selbstvertrauen gestärkt. Wegen der Ausdehnung des Unternehmens wurde die Zentrale nach Karlsruhe verlegt. In Mannheim, Mosbach, Pforzheim, Offenburg und Rastatt wurden Zweigstellen errichtet, von denen einige während des Kriegs durch Fliegerangriffe zerstört wurden. Auch die Zentrale wurde ausgebaut, wird aber demnächst wieder in vollem Umfang produziert. Diese Ettlinger Gründung hat sich zu einem anerkannten Fachgeschäft für das ganze Land entwickelt und viel Nutzen gestiftet.

Heimkehrer

1. 8. 49: Ewald Behringer, kaufm. Angestellter, wohnhaft Th.-Körner-Str. 13, aus russ. Gefangenschaft, Lager 7225/3 Stallnk., Durchgangslager Ulm a. D.

Berufsexamen

Das Examen als staatl. geprüfter Elektroingenieur bestand Rudolf Romatschke, der heute 24 Jahre alt wird. Der junge Techniker, der sich vor allem im Radiofach spezialisiert hat, stammt aus Brünn und ist seit drei Jahren in Ettlingen ansässig. Herzlichen Glückwunsch!

Tanz-Express an den Bodensee

Infolge der großen Nachfrage sind sämtliche Plätze zu der von der Reichsbahndirektion Karlsruhe veranstalteten Tanzfahrt an den Bodensee vergriffen. Die Direktion will daher am kommenden Mittwoch eine weitere Sonderfahrt veranstalten. Abfahrt am Mittwoch, den 10. August 1949, morgens 4.30 Uhr am Hauptbahnhof Karlsruhe. Die Wagen, die sämtliche Polsterklasse haben, führen einen Tanzsänger mit. Alle Wagen haben Lautsprecherübertragung. Von Konstanz können die Teilnehmer einer sechsstündigen Fahrt auf dem Bodensee mit Be-

sichtigung der Insel Mainau belohnen. Rückfahrt in Konstanz um 20.00 Uhr. Ankunft in Karlsruhe am 11. August 1949 um 2.08 Uhr. Fahrpreis nach Konstanz und zurück einschließlich Tanz 15.20 DM. Preis für Bodenseerundfahrt mit dem Saalschiff „Stadt Überlingen“ einschließlich einstündiger Besichtigung der Insel Mainau u. Tanz 4.25 DM. Die Anmeldungen können bei den Karlsruher Reisebüros oder in der Geschäftsstelle der EZ erfolgen.

Schwarzwaldfahrt am Donnerstag, 11. Aug. Herrenalb — Gernsbach — Lichtental — Kurhaus Sand — Mummelsee — Ruhstein — Kniebis — Freudensdorf — Baiersbrunn — Rammünz — Gernsbach — Herrenalb. Abfahrt in Ettlingen, Stadtbahnhof um 9.30 Uhr. Ankunft gegen 20 Uhr. Fahrpreis 9.— DM. Anmeldungen für diese Fahrt nimmt die EZ entgegen.

Zu wenig Verkehrsdisziplin

Warum mußten in der vergangenen Woche wieder 23 Personen wegen Übertretung der Straßenverkehrsordnung angezeigt werden? 14 haben das Durchfahrtsverbot in der Altstadt nicht beachtet, 4 fuhren an der Stoppstelle ohne Halt weiter, 3 beachteten das auf mehrere Straßen erweiterte Parkverbot nicht und 3 benutzten den Radfahrweg nicht.

Diebe nähten Regenschirm

In zwei Gartenhäusern wurde in jener Nacht eingebrochen und es stark regnete. Die Diebe nahmen Haushaltgegenstände und Kleidungsstücke im Wert von 300 DM mit, verrieten jedoch ihren Rückweg, in dem sie unterwegs einen Regenschirm stehen ließen. Hoffentlich kann die Spur bis zur Diebeszentrale verfolgt werden. Bei einem anderen Diebstahl verschwand 1 1/2 Zentner Obst. 3 Hausierer wurden ohne Wandergewerbechein angetroffen.

Selbstmord am Kasernenbaum

Beim Lindscharren konnten Einwohner über die Kasernenmauer beobachten, daß sich ein Mann an einem Baum erhängt hatte. Die Untersuchung wird von der MP vorgenommen, da die Ortpolizei für das Kasernengelände nicht zuständig ist. Der Fall lenkt die Aufmerksamkeit auf das überbelegte Ausländerlager und die anscheinend zu langsame Durchführung der Auswanderungsmaßnahmen.

574 Verkehrssünder belehrt

Bisher konnten von der Ettlinger Polizei im Rahmen der am Sonntag begonnenen Verkehrserziehung 574 Personen belehrt werden, nämlich 204 Fußgänger (158 Erwachsene, 46 Kinder), 363 Radfahrer (meist wegen Neben-einanderfahrens) und 7 Kraftfahrer. Vom Publikum wurde angeregt, die Straßenübergänge für die Fußgänger deutlich zu kennzeichnen, damit an gefährlichen Kreuzungen, wie z. B. Pforzheimer- und Bismarckstraße, die Straße nicht an allen beliebigen Stellen überschritten werden darf.

Rückkehr nach Berlin wieder möglich

Berliner Einwohner (Kinder und Erwachsene), die sich in Baden aufhalten, können nach Aufhebung der Blockade wieder nach Berlin zurückkehren. Nach den Bestimmungen der Kontrollratsdirektive Nr. 43 wird ihnen ein Interzonenpaß ausgestellt. Die Anträge sind beim Bürgermeisteramt des Aufenthaltsortes einzureichen. Ist der Paßbewerber nicht im Besitze einer in der amerikanischen Zone gültigen deutschen Kennkarte, so hat er an dieser Stelle seinen Berliner Personalausweis vorzulegen, dessen Nummer in den Interzonenpaß eingetragen wird. Die im April 1949 eingeleitete Aktion zur Rückführung der durch die Blockade in den Westzonen festgehaltenen Berliner Einwohner entfällt damit.

Der Präsident des Landesbezirks Baden Abt. Innere Verwaltung Landesbeauftragter für das Flüchtlingswesen.

Aus dem Albgau

Herrenalb. Am Dienstag, 9. August, wird die geschätzte Sängerin Magda Hain im Kurpark ein Konzert geben, bei dem die Kurkapelle mitwirkt.

Mörscher Nachrichten

Rathausneubau und Milchsammelstelle

Mörsch. In der letzten Gemeinderatssitzung, die erstmals nach der Erntepause wieder stattfand, konnte Bürgermeister Rihm den anwesenden Regierungsbaumeister Heide von der Inneren Verwaltung herzlich begrüßen. Dieser war nach Mörsch gekommen, um mit dem Gemeinderat zusammen die schwierige Rathausplatzfrage nochmals eingehend zu erörtern. Der Bürgermeister erklärte, daß, nachdem die Frage hinsichtlich einer später nach Mörsch zu verlegenden Verkehrseinrichtung mit der Straßenbahnverwaltung Karlsruhe geklärt sei, nunmehr die endgültige Entscheidung darüber getroffen werden müßte, in welche Lage der Rathausneubau auf dem Bahnhofsgelände erstellt werden müsse. Der Regierungsbaumeister gab den Gemeinderäten an Hand seiner großen praktischen Erfahrungen sehr interessante Aufschlüsse. Nach seiner Auffassung gebe es nur zwei Möglichkeiten. Erstens den Bau entweder in die Achse parallel zur Ebertstraße oder quer als Abschluß vor die Bahnhofstraße zu stellen. Nach längerer Diskussion über die Äußerungen wurde vom gesamten Gemeinderat ohne Widerspruch festgestellt, daß eine Erstellung des Rathauses in Längsrichtung, also in die Achse parallel zur Ebertstraße, die beste Lösung sei. In Übereinstimmung mit dem Regierungs-Baumeister wurde festgestellt, daß die zahlreichen Debatten über dieses repräsentable Gebäude zu Recht geführt wurden und nun als Endergebnis eine Lösung herauskam, die allen Gemeinderäten gerecht wurde. Dies war auch der Gedanke des Gesamtgemeinderates. Verworfen

wurde vom Anbeginn an eine sogenannte unzufriedene Regelung, in der ein Teil dafür und der andere dagegen gewesen wäre. Bürgermeister Rihm dankte dem Regierungsbaumeister für seine interessanten Ausführungen. Auch die Gemeinderäte zeigten sich sichtlich befriedigt über die Einigung in dieser schwierigen Frage. Eine Einigung über die Vergabe der Planfertigung konnte noch nicht erzielt werden. — Ein Antrag der Landwirtschaftlichen Ein-Verkaufs- und Milchgenossenschaft Mörsch zwecks Überlassung eines geeigneten Bauplatzes zur Errichtung einer Milchsammelstelle wurde dahingehend verbeschieden, daß der Genossenschaft der Platz nördlich der Schöffelstraße auf der Höhe der Winterstraße verkauft werden soll, sobald der Gesamtbebauungsplan für das ganze Bahnhofsgelände gefertigt und genehmigt ist. — Die Arbeiten für das Lagen von Wand- und Bodenplatten in der Dienstwohnung des Farrenstalles wurden dem Plattenlegergeschäft Lukas Zoller übertragen. — Die Vorlage eines Nachtragshaushaltes für unaufrückbare Arbeiten wurde vom Gemeinderat befürwortet. — Für zwei Darlehensanträge wurde die Ausfallbürgschaft übernommen. W.V.

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung

für den Albgau

Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3 Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlingen Druck und Anzeigen-Aannahme: A. Graf,

Zu den Bundestags-Wahlen

CDU-Versammlungen im Landkreis

- 13. 8. 49 20.30 Uhr Malsch, Festhalle, öffentl. Vers. Ref.: Reg.-Dir. A. Kühn und Kandidat Gottfr. Leonhard.
- 13. 8. 49 20 Uhr Ettlingen, Festhalle, öffentl. Vers. Ref.: Finanzminister Dr. Edm. Kaufmann u. Kd. Gottfr. Leonhard.
- 13. 8. 49 20.30 Uhr Bruchhausen, Bürgersaal, öff. Vers. Ref.: Oberinsp. Moser.
- 13. 8. 49 20.30 Uhr Burbach, Schulsaal, öff. Vers. Ref.: Stadtrat Jung.
- 13. 8. 49 20.30 Uhr Ettlingenweiler, Gasth. z. Lamm, öff. Vers. Ref.: Stadtr. Volm.
- 13. 8. 49 20.30 Uhr Etzenrot, Gasth. z. Strauß, öff. Vers. Ref.: Reg.-Dir. A. Kühn.
- 13. 8. 49 20.30 Uhr Pfaffenrot, Rathaus, öff. Vers. Ref.: Dr. Emil Lauinger.
- 13. 8. 49 20.30 U. Schielberg, Gasth. z. Lamm, öff. Vers. Ref.: Alfr. Göser.
- 13. 8. 49 20.30 Uhr Wolfartsweiler, Gasth. z. Rößle, Ref.: Stadtrat Berggötz.

CDU-Wahlversammlung

Der neue Vorsitzende der CDU Ettlingen, stellv. Bürgermeister Geisert, eröffnete die Wahlversammlung am Sonntag abend mit einem Bericht über die Erfolge der guten Zusammenarbeit aller Parteien auf dem Ettlinger Rathaus. Aus eigenem Miterleben berichtete Bürgermeister Heurich (Karlsruhe) über die seit 1945 geleistete Aufbauarbeit. Er kritisierte scharf die englische Demontagepolitik, die mit dem internationalen Solidaritätsgedanken des Sozialismus nicht vereinbar sei. Die französische Regierung Schumann habe in letzter Zeit mehr Verständnis gezeigt. In der Wirtschaft müsse der Motor der Unternehmerinitiative erhalten bleiben. Die Politik der künftigen deutschen Bundesrepublik müsse auf christlicher Grundlage aufgebaut werden. Redakteur Lichtblau (Bruchsal), der als Flüchtlingsvertreter an aussichtsreicher Stelle der CDU-Landesliste steht, berichtete aus seiner Tätigkeit für die Heimatvertriebenen. Durch Mitarbeit in den Landtagsausschüssen haben die Flüchtlingsvertreter, schon jetzt Einfluß auf alle Maßnahmen. Bei Stimmabgabe für die Notgemeinschaft bestehe die Gefahr, daß diese Stimmen völlig unter den Tisch fallen, weil ihr keine Landeslisten genehmigt werden konnten.

In der an beide Referate anschließenden Diskussion erläuterte ein Sprecher der KPD die Ziele seiner Partei, wurde jedoch durch Zwischenrufe immer wieder am Weiterreden verhindert. Ein Sprecher der Notgemeinschaft warb um Verständnis für deren Belange. Gemeinderat Göser schloß die vorübergehend sehr stürmisch verlaufene Versammlung mit einem sehr beifällig aufgenommenen Appell an die Wähler.

Bundeskandidat Schick sprach

Bei der Wahlversammlung der KPD am Samstag stellte sich E. Schick als Bundeskandidat vor. Er setzte sich vor allem mit den anderen westdeutschen Parteien und den westlichen Besatzungsmächten auseinander. Die Entwicklung der ursprünglich unpolitischen „Notgemeinschaft“ zu einer Partei bedauerte der Redner. Die kommunistische Gefahr bestehe nur für die kapitalistische Minderheit. In der Diskussion sprachen Vertreter der Notgemeinschaft und der Heimkehrer über die Politik Moskaus in der Flüchtlings- und Kriegsgefangenenfrage. Ein Sprecher der SPD forderte dazu auf, nicht an Wunder zu glauben, sondern durch Zusammenarbeit den inneren und äußeren Frieden zu sichern.

Spitzenkandidaten sprachen in Karlsruhe

Karlsruhe. Auf der Wahlkundgebung der DVP am Sonntag vormittag sprach Ministerpräsident Dr. Maier, der wirtschaftliche Freiheit und Abbau der Bürokratie forderte und sich gegen die Gerüchte über deutschen Nationalismus wandte. Bei der KPD-Kundgebung auf dem Schmiederplatz verurteilte Max Reimann das Grundgesetz und forderte einen Friedensvertrag und den Abzug aller Besatzungstruppen.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

In einem Aufruf der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, des Gesamtverbandes des Groß- und Außenhandels für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet, der Sozialpolitischen Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber des Vereinigten Wirtschaftsgebietes und der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels heißt es u. a.:

Mit der bevorstehenden Wahl wird der Grundstein gelegt für den beginnenden Neuaufbau des deutschen Lebens. Insbesondere wird der neue Bundestag über die künftige Gestaltung der deutschen Wirtschaft bestimmen, wozu ihm die Befugnisse durch das Bonner Grundgesetz vom 8. Mai 1949 übertragen worden sind. Der Bundestag hat das Gesetzgebungsrecht u. a. auf dem Gebiet des Wirtschaftsrechts, der Währung, der Steuern und Zölle, des Außenhandels, des Arbeitsrechts und der Betriebsverfassung, der Sozialisierung und des Vereinsrechts.

Das Ergebnis der Wahl ist daher für jeden Unternehmer und Gewerbetreibenden von entscheidender Bedeutung.

Um so dringlicher sollte sich jeder vor Augen halten, daß die Ausübung des Wahlrechts die wichtigste staatsbürgerliche Verpflichtung ist.

Neue Handwerksmeister

222 Meisterstücke sind ausgestellt

Obwohl in diesem Jahr die unbeschränkte Gewerbefreiheit eingeführt worden ist, hat doch das Interesse für die Meisterprüfungen nicht nachgelassen. 690 Meisterprüfungen haben in diesem Jahr in Mittelbaden den Meistertitel errungen. Von ihren Meisterstücken wurden 222 für die Ausstellung ausgewählt, die vom 6. bis 14. August in der Karlsruher Gewerbeschule gezeigt werden.

Zur Eröffnung dieser handwerklichen Leistungsschau hatten sich am Samstag vormittag viele Behördenvertreter und Handwerker in der Gewerbeschule eingefunden. Im Namen der Kreishandwerkerschaft begrüßte Drechslermeister Fink die zahlreich Erschienenen. Der Leiter des Landesgewerbeamts, Dr. Goldschmidt, kennzeichnete die allgemeine Lage im Handwerk, das durch die Pflege der Meisterarbeit die Rückschläge der letzten Jahre wieder aufholen kann. Die Auslese neuer Meister sei auch deshalb nötig, weil dadurch mehr Möglichkeiten für die Lehrlingsausbildung geschaffen werden. Nur durch solche Gemeinschaftseinrichtungen wie die Prüfungen könnten die Schwierigkeiten überwunden werden. Dr. Goldschmidt überreichte 4 jungen Meistern besondere Buchpreise:

- 1. Irene Pfeffer, Damenschneidermeisterin
- 2. Gerhard Wahl, Geigenbauermeister
- 3. Franz Rastetter, Schneidermeister, Mörsch
- 4. Max Ackermann, Blechner- und Installateurmeister, Walldürn.

63 Meister erhielten Staatspreise, die ihnen von Präsident Gretschnann (Bezirkshandwerksmeister Karlsruhe) ausgehändigt wurden. Auch er betonte die Notwendigkeit der Handwerksprüfungen, die nicht die Konkurrenz ausschalten, sondern die Leistungsfähigkeit steigern sollen. Er forderte mehr Lehrbetriebe, damit für Handwerk und Industrie mehr Nachwuchs erzogen werden. Dagegen könne er, so fuhr Präsident Gretschnann fort, die Lehrwerkstätten nicht gutheißen. Oberbürgermeister Töpfer beglückwünschte die jungen Meister ebenfalls und überreichte drei Bilder als Preise:

- 1. Hilde Sonneborn, Putzmachermeisterin
- 2. Otto Behringer, Drechslermeister
- 3. Hans Schöttler, Blechnermeister, Nortorf.

Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß durch die Bundesregierung ein Handwerksgesetz geschaffen werde, das deutschem Geist und Geschmack entspricht. Aus Ettlingen und dem Albgau sind folgende Handwerker mit Meisterstücken auf der Ausstellung vertreten:

- Erwin Däum, Herrenschneidermeister, Ettlingen, Gartenstr. 7 (Sakkooanzug).
- Friedrich Merkle, Uhrmachermeister, Ettlingen, Schöllbronner Str. 27 (aus Rohnteilen Taschenuhr angefertigt).
- Heinrich Ruf, Kraftfahrzeugmeister, Ettlingen, Wilhelmstr. 15 (Pleuelrichtgerät).

- Eduard Mohr, Schreinermeister, Ettlingenweiler, Hauptstraße.
- Ernst Knab, Herrenschneidermeister, Langensteinbach, Kellenstr. 15.
- Rudolf Späth, Mechanikermeister, Langensteinbach, Hauptstr. 82 (Anreißstock).
- Alois Malsch, Schriftsetzermeister, Ettlingen, Färbergasse 2.
- Friedrich Weidner, Mechanikermeister, Langensteinbach, Hauptstr. 9 (Parallelreißer).
- Gustav Fitterer, Drechslermeister, Mörsch, Schützenstr. 10 (Stehlampe).
- Franz Rastetter, Schreinermeister, Mörsch, Fränznickstr. 30.
- Gustav Weber, Friseurmeister, Mörsch, Karl-Friedrich-Str. 13.
- Adolf Zöllner, Kupferschmiedmeister, Mörsch, Sommerstr. 3.
- Fabian Obreiter, Schmiedmeister, Pfaffenrot, Ortsstr. 91.
- Fritz Meyer, Werkzeugmachermeister, Wolfartsweiler, Hauptstr. 29.
- Gerh. Rieger, Reproduktionsfotografenmeister, Kne-Rüppurr, Graf-Rhena-Str. 35.

Die in den Räumen der Karlsruher Gewerbeschule ausgestellten 222 Meisterstücke beweisen, daß Lehrmeister und Schule für eine gründliche Ausbildung gesorgt haben. Herren- und Damenschneiderhandwerk sind mit zahlreichen Arbeiten vertreten. Im gleichen Raum wird auch die Geige gezeigt, die der Sohn von Geigenbauermeister Wahl als Meisterstück angefertigt hat. Die Schreiner zeigen Möbel von individuellem Geschmack und viele Arbeitsproben. Die Bedeutung des Kraftfahrzeughandwerks zeigen 29 Arbeiten. Die Mechaniker sind mit 17, die Schlosser und Maschinenbauer mit 22 Stücken vertreten. Buchdrucker und Schriftsetzer zeigen 13 Arbeiten.

Ganz besonderes Interesse findet die Jubiläumsausstellung der Meisterschule für das Blechner-, Installateur- und Zentralheizungsbauerhandwerk, die jetzt 40 Jahre besteht. Die Prüflinge stammen nicht nur aus unserer engeren Heimat, sondern aus allen Teilen der Westzonen, für die die Karlsruher Schule die einzige ist. Nicht weniger als 43 Arbeiten werden auf dieser vielseitigen Branche gezeigt, so daß man vom Rinnenkessel und der Obstschale bis zu den Rohrbiege- und Schweißarbeiten eine gute Übersicht erhält. Die Lehrer dieser Meisterschule versammelten sich mit zahlreichen alten und jungen Meistern am Samstag abend zu einer Feierstunde im Karlsruher Kolpinghaus. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß Schule und Praxis dieses wichtigen Handwerkszweigs in solcher Weise die Gemeinschaft pflegen und die Berufsbildung mit der Menschenbildung verbinden.

Die Ausstellung der Meisterstücke ist bis 14. August täglich 9—18 Uhr geöffnet (Gewerbeschule Karlsruhe, Adlerstr. 29). Der Eintritt kostet für Erwachsene 50 Pf., für die Jugend 20 Pf.

SPORT-NACHRICHTEN der EZ

Albgau-Plauderei

Ein sonderbares Reh

Im hinteren Albtal sitzen zur Mittagszeit die Holzhauer, aus den brodelnden Töpfen den Imbiß verzehrend, der mit der nötigen Liebe der Hausfrau abends zuvor in den Essentender abgefüllt wurde. Ein Lastwagen kommt an, um für ein Lager Brennholz abzufahren. Zum Begleitpersonal zählt auch ein Pole, es ist immer dasselbe, folglich hat sich schon eine dicke Freundschaft mit dem Kreis der Anwesenden abgeschlossen.

Der Pole kommt auf einen der jungen Waldarbeiter zu, den er anscheinend ins Herz geschlossen hatte. „Kamerad, wo hast Du Dein Rrrrrrrh?“ Der junge Mann wird im Augenblick stutzig. Im Gespräch mit seinen Arbeitskameraden meint er: „Was will der nur von mir, wo soll ich denn ein Reh herbringen. Meint der wohl, bei uns im Albtal springen die Rehe rudelweise herum, daß man nur will und man hat eines? Wildsau ja, die haben wir genug.“

Ein Deuten auf den Arm hilft der Verständigung nun doch besser und das sofortige Verstanddumch bringt anscheinend des Rätsels Lösung näher.

„Meine Armbanduhr meinst Du wohl? Die ist futsch.“ „Nein, nicht Brandruhr, Deine Rrrrrrrh.“

„Ha, Heugäbele, was meint er nur?“ Nochmals beginnt die Zeichensprache, der Pole beginnt sich nochmals, um seine Kenntnisse in der deutschen Sprache zum Ausdruck zu bringen. Jetzt hat er es geschafft: „Kamerad, Deine Urrreeeh!“ Bums hat es geklappt. Der Junge sollte mit seiner Armbanduhr nicht Recht behalten. Für den Polen war es eben eine Urrreeeh. Nicht der vermeintliche Rohbraten mit seinem Kaloriengehalt interessierte den Polen, sondern die Zeit auf des Jünglings Uhr; denn um 2 Uhr wollten sie an Ort und Stelle sein und dazu bedurfte man eben einer Urrreeeh, um den Aufenthalt nicht in die Länge zu ziehen.

Wetterbericht:

Wetterlage: Die Wetterlage verliert an Beständigkeit. Von Westen her nähern sich neue Störungen, die später auch zu gewittrigen Regenfällen Anlaß geben werden.

Vorhersage für Nordwürttemberg und Nordbaden: Am Montag zunächst noch teilweise heiter und sehr warm, dann Bewölkungszunahme und Durchzug einer Störzone mit gewittrigen Regenfällen. Am Dienstag wechselnd wolkig, immer noch vereinzelt gewittrige Regenfälle möglich. Etwas kühler.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 18 Grad über Null.

Wasserwärme in der Badeanstalt: 22 Grad.

Gute Ergebnisse der Bremer Leichtathletik-Meisterschaften

Zwei Europa Bestleistungen und 11 deutsche Jahresbestleistungen

Die 52. Deutschen Leichtathletikmeisterschaften wurden zu einem großen Erfolg. Es machte sich bemerkbar, daß an allen Orten nicht nur technisch und taktisch, sondern auch körperlich ernsthaft gearbeitet wurde.

- Die überragenden Leistungen waren:
- Wellsprung (Männer): Kreulich-Gelsenkirchen 7,58 (Europa bestleistung)
 - Kugelstoßen: Bongen-Krefeld 15,27 (Jahresbestleistung)
 - 10 km - Bahngehen: Lüthge-Braunschweig 49:23,6 (Jahresbestleistung)
 - 4 mal 100 m (Frauen): Werder Bremen 48 Sekunden (Jahresbestleistung)
 - Wellsprung (Frauen): Elfriede Brunemann 5,12 m (Jahresbestleistung) — Weltrekord Blankers-Koen 6,23 m)
 - Kugelstoßen (Frauen): Uthke-Köln 13,21 m (Jahresbestleistung)
 - Speerwerfen (Frauen): Wolf-Plank-Nürnberg 43,68 m (Jahresbestleistung)
 - 400 m (Männer): Hupperts-Koblenz 47,8 (Europabestleistung)
 - Diskus (Frauen): Karin Uthke-Köln 41,88 m (Jahresbestleistung)
 - Hochsprung (Frauen): Margret v. Buchholz-Stuttgart 1,81 m (Jahresbestleistung)
 - 5000 m (Männer): Eißel-Eßlingen 14:46,2 (Jahresbestleistung)

VFB gegen Austria Wien 2:7 (2:4)!

Wiens große Klasse wurde im zweiten Spiel der Austria beim VFB Stuttgart sehr deutlich. Die Austria spielte, obwohl das schwere Spiel beim „Club“ in Nürnberg ohne Auswirkung sein konnte, ganz nach Belieben und die drückende Hitze machte den Gästen weit weniger zu schaffen als dem VFB. Die etwa 10000 Zuschauer sahen die Wiener Schule in vollster Wirksamkeit und es schien bald nur noch ein Katze-und-Maus-Spiel zu sein.

Die Cannstatter, die wieder einmal mit Dr. Kraft in der Läuferreihe antraten, hatten ihr bißchen Pulver bald verschossen. Blessing und Barufka erspielten zwar in der ersten Viertelstunde eine 2:0 Führung, aber das Blatt wendete sich dann deutlich und es wurde ein richtiges Schützenfest auf das VFB-Tor. Das 2:7 (2:4) Ergebnis gibt die Überlegenheit der Austria nicht einmal richtig wieder. Es hätte genau so gut zweistellig ausfallen können.

Verlängerung 0:0. Durch Losentscheid Spessart Turniersieger der Siegermannschaften. 3. Platz der Sieger: Oberweier, das gegen Spielberg 0:1 die Oberhand behielt.

In der Gruppe der Verlierer: 1. Herrensäß durch Losentscheid, 2. Völkersbach, 3. Au a. Rh.

Schöllbronn nahm an den Endspielen nicht teil. — Montag abend 19.30 Uhr: Schöllbronn AH. gegen Spessart AH.

VfB Mühlburg — FC St. Pauli 2:1

In diesem Freundschaftsspiel wurde allzu sehr die kämpferische Note betont, so daß ein wenig schönes Spiel abrollte, das die 10000 Zuschauer keineswegs befriedigte. Mühlburgs knapper Sieg mit 2:1 (1:0) ist verdient. Mitte der ersten Halbzeit glück Lieke für die Norddeutschen aus und wenige Minuten vor Schluß war es abermals Kunkel, der die St. Pauli-Hintermannschaft schlagen konnte.

Die Fußball-Bezirksliga tagte

Die Karlsruher Vereine in 2 Staffeln. KFV, Durlach-Aue und Ettlingen in der Karlsruhe-Pforzheimer Gruppe. 11. September Beginn der Verbandsspiele.

Am vergangenen Samstag tagte die Bezirksliga in Karlsruhe, um die letzten Vorbereitungen zu den Verbandsspielen 1949/50 zu treffen. Vollzählig waren die 24 Vereinsvertreter versammelt, als der Bad. Verbandsvorsitzende, Herr Kuhfeld, die Tagung eröffnete.

Wie in jedem Jahre, brandeten auch dieses Mal wieder die Wellen um die Gruppeneinteilung sehr hoch. Im vergangenen Jahre zählte die sogenannte Karlsruhe-Bruchsaler Staffel 14, während die Karlsruhe-Pforzheimer Ecke nur 10 Vertreter vereinte. Diese unglückliche Lösung mußte eine Regelung erfahren. Zwischen den davon betroffenen Vertretern entspannten sich mächtige Debatten, wer von den Karlsruher Vereinen zur Pforzheimer Staffel überwechseln sollte. Man konnte teilweise die Einstellung der Vereine nicht verstehen, die eine direkte Antipathie gegen die Pforzheimer Gruppe zeigten. Was hat die Karlsruhe-Bruchsaler Staffel für Vorteile? — doch so gut wie keine. In frühe-

ren Jahren, als die eine Karlsruher Staffel nur die Karlsruher Vereine mit den Vororten vereinte, ließen sich die Einwände rechtfertigen. Aber heute mit den Bruchsaler Vereinen Wiesental, Forst, Odenheim und Kirrlach müßte man bald die Pforzheimer Staffel vorziehen. So wurde die Bereitwilligkeit der Ettlinger Fußballer in den kommenden Spielen in der Pforzheimer Staffel zu spielen freudig begrüßt und das Los holte auch noch den „fetten Bissen“ KFV herüber.

Die Karlsruher Bezirksliga geht daher am 11. September in folgender Aufteilung in die Verbandsspiele:

Staffel 1: Daxlanden, Südern, Frankonia, Knielingen, Eggenstein, Neureut, Hagsfeld, Weingarten, Odenheim, Kirrlach, Forst, Wiesental.

Staffel 2: KFV, Ettlingen, Durlach, Grötzingen, Berghausen, Söllingen, Königsbach, Ispringen, Ersingen, Dillstein, Birkenfeld, Mühlacker.

Der Verbandsvorsitzende appellierte an den Sportgeist und die Kameradschaft, daß wie im vergangenen Jahre, die kommenden Spiele ohne nennenswerte Zwischenfälle zur Durchführung kommen.

Karl Kling fährt schnellste Zeit am Nürburgring

Der Nürburgring hat nichts von seiner Anziehungskraft eingebüßt. Als am ersten August-Sonntag bei sengender Hitze die letzten Läufe zur deutschen Automobilmeisterschaft ausgetragen wurden, umsäumten wieder eine Viertelmillion diese ideale Rennstrecke Europas. Von den gemeldeten ausländischen Fahrern und den Startern aus der Ostzone konnte sich keiner zur Geltung bringen. Hans Stuck, dessen Start mit dem AFL-Rennwagen der Clou des Tages sein sollte, schied vorzeitig aus, nachdem er wegen Frühstartes auch noch in Strafe genommen werden mußte. Der überlegene Mann war der Stuttgarter Veritas-Fahrer Karl Kling, der die schnellste Zeit des Tages in der 2.1 Sportwagenklasse fuhr mit 115,4 Std/km und sich zugleich den deutschen Meistertitel sicherte.

Die Liste der Meister:

Nach Hockenheim, Schotten und Nürburgring ist die Wertung für die Wagenfahrer abgeschlossen. Als Wagenmeister stellen sich vor: Kleinstrennwagen: Komossa auf Scampolo. Rennwagen Formel II: Ulmen auf Veritas. Sportwagen 1100 cm: P. M. Müller auf Volkswagen. Sportwagen 1500 cm: Glöckler auf Veritas. Sportwagen 2000 cm: Karl Kling auf Veritas.

Zürcher Notenfrevlerkurs:

London (1 Pfund)	11.05
New York (1 Dollar)	3.97
Paris (100 fr.)	1.11
Deutschland (100 DM)	67.75
Wien (100 Sch.)	15.75

Berlin, 6. August. Wechselstuben-Umrechnungskurs: 1 DM (West) 5.80 — 5.80 DM (Ost).

Sportfest des Turn- und Sportvereins Spinnerei

Spinnerei. Das am Samstag und Sonntag stattgefundenen Fußballturnier und Sportfest hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Schon am Samstag abend war Hochbetrieb auf dem Platze. Im Bierzelt war für Speise und Trank gesorgt, ebenso war Unterhaltungsmusik (Schallplattenübertragung) am Sonntag mittag. Die Resultate der einzelnen Fußballspiele waren folgende:

Samstag, 6. August:

- Reichenbach — Busenbach 1:2
- Spielberg — Spessart 1:0
- Bruchhausen — Ettlingen II. 0:0
- Reichenbach — Spessart 0:1
- Spielberg — Ettlingen II. 0:2
- Busenbach — Bruchhausen 0:1

Sonntag, 7. August:

- Reichenbach — Ettlingenweier 4:1
- Busenbach — Ettlingen II. 2:0
- Spessart — Bruchhausen 0:1
- Reichenbach — Ettlingen II. 2:3
- Busenbach — Spessart 2:0
- Bruchhausen — Ettlingenweier 3:0
- Spinnerei I. — Ettlingen I. 4:4 (3:3)
- Reichenbach — Bruchhausen 0:0
- Busenbach — Ettlingenweier 1:0
- Spessart — Ettlingen II. 0:1

Bruchhausen 8, Busenbach 8, Ettlingen II. 7, Reichenbach 4, Spessart 3 und Ettlingenweier 2 Punkte.

Da Bruchhausen und Busenbach Punktgleich wurden, einigten sich beide Vereine auf Losentscheid, wobei Bruchhausen als Turniersieger hervorging.

Die Fortsetzung der Spiele ist heute abend um 18 Uhr, worauf wir nochmals hinweisen. Bericht über die wohlgelungene Veranstaltung folgt.

Spielresultate vom Sportfest in Schöllbronn

- Schöllbronn Jgd. — Ettlingen Jgd. 2:3
- Spessart — Au a. Rh. II. 2:0
- Völkersbach — Spielberg 0:1
- Herrnsäß — Oberweier 0:1
- Au a. Rh. I. — Schöllbronn 2:1

Im Endspiel Spessart — Au a. Rh. I. nach

Sporterfolge des Realgymnasiums Ettlingen

Am Ende des Schuljahres 1948/49 kann die Abteilung Sport der Schülerschaft auf ein schönes Stück erfolgreicher Arbeit zurückblicken. Unsere Schule hat auf den verschiedensten Sportgebieten Vergleichskämpfe mit anderen Schulen ausgetragen und die Ergebnisse brachten uns eine beachtliche Stellung innerhalb der Karlsruher Oberschulen ein.

Unsere Handballmannschaft spielte in einer Verbandsrunde um die Meisterschaft der Karlsruher Oberschulen.

In der Gruppe I kristallisierten sich bald die Kantsschule Karlsruhe und R.G. Ettlingen als Favoriten heraus.

Im Vorspiel unterlag Ettlingen auf dem Sportplatz am Wasen mit 10:15 Toren. Das Rückspiel in Karlsruhe mußte nun, da von beiden Mannschaften alle übrigen Spiele gewonnen wurden, die Entscheidung herbeiführen.

Ettlingen hatte sich viel vorgenommen und lag zweimal 5:3 bzw. 7:5 in Führung. Doch die Kantsschule holte immer wieder auf und schoß auch in den letzten 5 Minuten das Ausgleichstor. Das Spiel endete 7:7 und das genügte der Kantsschule zur Erringung der Staffelmehrschaft. Im Endspiel unterlag die Kantsschule dem Staffelsieger II Goetheschule Karlsruhe mit 6:11 Toren. Unsere Mannschaft bestritt die Spiele in folgender Aufstellung: Ried (U Ib), Kennner (U Ib), Rupp (O I), Rüßmann (U Ib), Hamm (U Ib), Höger (U Ib), Heller (O IIa), Rau F. (O Ia), Palez (U Ib), Mangler (O IIa), Zwickel (O IIa).

Die Fußballmannschaft des R.G. zeigte nach anfänglichen Niederlagen in den Spielen gegen die Wirtschaftserschule Karlsruhe ein schönes Können und vor allem einen hervorragenden Kampfesifer.

Das Vorspiel, über das wir bereits berich-

teten, endete in Ettlingen 4:3 für das R.G. Beim Rückspiel wollte die W.O. die Vorspielniederlage wettmachen und führte bei Halbzeit bereits mit 4:1 Toren, mitbedingt durch die schwache Ettlinger Torwartleistung in dieser Periode.

Nach dem Wechsel erwachte jedoch wieder der alte Ettlinger Kampfgeist. Die Feldspieler wuchsen über sich selbst hinaus und auch der Torwart gewann seine alte Sicherheit wieder und ließ keinen Gegentreffer mehr zu. Am Schluß stand das Spiel unentschieden 4:4. Bei Ettlingen stachen besonders Ried, Altinger und Rischka hervor.

Mannschaftsaufstellung des R.G.: Rau F. (U Ia), Biedenbach (U Ia), Ertl (U Ia), Holoch (U Ia), Ried (U Ib), Rischka (U Ib), Palez (U Ib), Frost (O IIa), Altinger (U Ib), Konstantin (O IIa), Müller (U Ib).

Beim II. Leichtathletiktreffen der Karlsruher Oberschulen auf dem K.T.V.-Stadion konnte Ettlingen seinen Vorjahressieg nicht wiederholen und belegte hinter der Kantsschule den 2. Platz unter 8 teilnehmenden Oberschulen. In Dieter Hamm (U Ib) stellte das R.G. den besten Einzelkämpfer aller Schulen. Er gewann den 1500 m-Lauf, das Kugelstoßen und das Speerwerfen. Weitere hervorragende Ettlinger Kämpfer waren Dieter Heller (O IIa) (Hochsprung) und Gert Rüßmann (U Ib). Die Mädchen des R.G. belegten den 3. Platz in der Gesamtwertung und hatten in Ursula Barabach und Elisabeth Hummel die besten Einzelkämpferinnen.

All diese schöne Sporterfolge waren nur möglich durch den Einsatz und den Idealismus der beteiligten Schüler, denen auf diesem Wege der Dank der Schülerschule ausgesprochen werden sei, aber auch durch die Arbeit des Ettlinger Sportlehrers Herrn Kirsch.

auch Kausessport ist Classe!

Größere Mengen
Schlacken
unentgeltlich abzugeben
Zu erfr. unt. Nr. 2120 i. d. EZ

Für die Herbstaussaat
frisch eingetroffen:
Herbststrüben
runde und lange
Winterendivien
Winter-Spinat
Winter-Kopfsalat
Feldsalat
Winter-Rettich
Butter-Rüben
Frühlingszwiebeln
Inkarnatkräuter rotblühend
Drogerie R. Chemnitz
Ettlingen Leopoldstr.

ZU VERKAUFEN
2 Schneiderkostüme, hell u. dunkl., Gr. 42, wie neu, 40 u. 50 DM, zu verk. Fischel, Ettlingen, Bismarckstr. 16.

Grundstück im Gew. Steinbuckel, 21.15 a, mit 8 tragbar. Obst. zu verk. Zu erfrag. unt. 2115 i. d. Ettl. Z.

Wenn sich's um
RUNDFUNK dreht
man steiz zu
RADIO-BECKER
geht

Künstliche Gebisse
werden ohne Röntgenstrahlung
und ohne Anker schmerzlos
nach einwandfrei gemessener
Kontur durch das völlig erprobte
Labor KUKIDENT hergestellt
und schon Jahre lang
erfolgreich eingesetzt.
Sind Ihre Mundprothese mehr
Verlangen Sie auch KUKIDENT!

KUKIDENT
Haupt-Verkaufsstelle in Ettlingen
Badenia - Drogerie.

Demokratische Volkspartei Ettlingen

Wahlversammlung

am Mittwoch, den 10. August 1949, um 20.15 Uhr
in der STADTHALLE

Redner: Dipl.-Ing. Schwennicke, Berlin
Stadtrat und Parteivorsitzender
Bürgermeister Dr. Ball, Karlsruhe
Dr. v. Gollitschek, Prag
Stadtrat in Heidelberg

Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen

Büro-Tausch
Geboten 2 freundl. Zimmer
Karlsruhe, Kaiserstr. II. St.,
gesucht 2-3 Räume in Ettlingen
Stadt-Mitte oder 2 beschlagnahmefreie Zimmer
i. Ettlingen evtl. tagsüber.
Zuschriften unter Nr. 1907 an die Ettlinger Ztg.

Polizeiliche An- u. Abmeldeformulare
erhältlich
Buchdruckerei Graf.

mit Kameco schreibt sich's gut!

Lebensmittel - Feinkost
Wer Erfolg hat, liest die Fachzeitschrift
LEBENSBEWÄHRUNG Schwarzenberg/Murg.

STELLENANGEBOTE

Männliche Bürokräft
bestempfohlene, perfekt in Steno, Schreibmaschine, Expedition, vorerst aushilfsweise gesucht. Bewerber m. handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschriften wollen sich nebst Angabe der Gehaltsansprüche melden unter HC 2116 in der Ettlinger Zeitung.

Sommerprossen
Verwender für Verträglichkeit
FRUCHT- u. SCHWÄNDEWEISS
das hilft!
Gegen Nieser u. Pickel
Schwefelwasserstoff
Aphrodisiak
Hauptverkaufsniederlage
Drogerie R. Chemnitz

Wohnungstausch!
Suche meine schöne geräumige Einzimmerwohnung, mer mit Küche u. Keller, Gartenant., eig. elektr. u. Gaszähl., in schönst. Lage in Ettl. gegen gleichw. od. 2 kl. Zi. m. Kü. ebenf. in Ettl. zu tausch. Altstadt od. Höhenlage ausgeschl. Ang. unter 2119 a. d. Ettl. Ztg.

Ia Futtermittel

Futtergerste	500 g	-23
Futterkleie	"	-10
Vollkleie	"	-15
Hühnerfutter	"	-20
Hühnerkalk	"	-35
Kräuterfuttermittel	"	-75
mit Lebertran	"	-75
Futterflocken	"	-25

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz